

SCHLUSSBERICHT HANDLUNGSFELD

reBrain

AB- UND RÜCKWANDERUNG HOCHQUALIFIZIERTER NACHWUCHSLEUTE

1999 – 2006

GRUNDLAGEN	Interne Evaluation; externe Evaluation
INHALT	<ol style="list-style-type: none">1. Übersicht2. Thematik: Worum geht es?3. Wichtigste Aktivitäten der Gebert RUF Stiftung im Handlungsfeld4. Ergebnisse5. Wirksamkeit6. Folgerungen und Forderungen7. Medienecho: Ausgewählte Printmedien

1 ÜBERSICHT

Ein Phantom auf dem Prüfstand: Innovationsförderung bedeutet stets auch Nachwuchsförderung, insbesondere Förderung von hochqualifizierten Menschen. Zu einem guten Curriculum gehört heute ein Post-Doc-Aufenthalt an einer Top-Hochschule in den USA – «where things happen». Schweizer Nachwuchsleute werden ermuntert, ihr Land nach der Promotion für ein paar Jahre zu verlassen. Die öffentliche Hand, insbesondere der Schweizerische Nationalfonds, stellt dafür erhebliche Mittel zur Verfügung. In regelmässigen Abständen stellt sich die Frage nach der Nachhaltigkeit dieser «Wegförderung» für den Standort Schweiz. Findet hier eine mit Steuergeldern finanzierte Abwanderung hochqualifizierter Nachwuchswissenschaftlern an ausländische Hochschulen statt? Erleidet die Schweiz einen Brain Drain?

Circulation statt Drain: Vor dem Hintergrund des seit den späten 90er-Jahren – insbesondere in den USA – propagierten «War for Talents» lancierte die Gebert RUF Stiftung die Brain Drain-Thematik erneut. Mit einer Reihe von kleineren Projekten gelang es, eine in den Medien breit geführte Debatte zu lancieren. Dabei löste sich das Phantom eines schweizerischen Brain Drain in die Darstellung einer Brain Circulation auf: Kennzeichen einer global ausgerichteten Academia, Kennzeichen auch eines Wissenschaftsstandortes, der attraktiv und international vernetzt ist.

Ziel ist eine positive Brain Balance: Für die Schweiz stellt sich die Frage, ob der Innovationsstandort Schweiz an den Hochschulen und Forschungsstätten genügend attraktive Stellen für hochqualifizierte Nachwuchsleute anbieten kann – ob diese nun Schweizer sind oder nicht. Grundlegender noch ist allerdings die Frage, ob ihre Brain Balance im Bereich der hochqualifizierten Nachwuchsleute positiv oder negativ ist. Solange keine Zahlen über die Migration des Mittelbaus stehen nicht zur Verfügung stehen, wird sich das Phantom «Brain Drain» nicht versachlichen lassen.

2 THEMATIK: WURUM GEHT ES?

Innovationsförderung bedeutet stets auch Nachwuchsförderung, insbesondere Förderung von hochqualifizierten Nachwuchsleuten. Zu einem guten Curriculum gehört heute ein längerer Post-Doc-Aufenthalt an einer Top-Hochschule im Ausland, meist in den USA – «where things happen». Schweizer Nachwuchsleute werden deshalb ermuntert, die Schweiz nach ihrer Promotion für ein paar Jahre zu verlassen. Die öffentliche Hand, insbesondere der Schweizerische Nationalfonds, stellt dafür in Form von Stipendien erhebliche Mittel zur Verfügung.

In regelmässigen Abständen stellt sich die naheliegende Frage nach der Nachhaltigkeit dieser «Wegförderung» für den Standort Schweiz. Findet hier eine mit Steuergeldern finanzierte Abwanderung von hochqualifizierten Nachwuchswissenschaftlern an ausländische Universitäten und Forschungsstätten statt? Erleidet die Schweiz einen Brain Drain?

Die Gebert RUF Stiftung ist zentral an Fragen der Nachwuchsförderung und deren Auswirkung für den «Wirtschaftstandort und Lebensraum Schweiz» interessiert. Im Rahmen einer in den späten 90er-Jahren breit angelegten Diskussion über eine Neuausrichtung der Nachwuchsförderung in der Schweiz hat sie das Thema der Wegförderung in einem Handlungsfeld «Ab- und Rückwanderung hochqualifizierter Nachwuchsleute» thematisiert.

Unter dem programmatischen Titel «reBrain» wurden verschiedene Aktivitäten zum Thema der Ab- und Rückwanderung hochqualifizierter Schweizer Nachwuchsleute in einem Handlungsfeld gebündelt. Keine nationalen Aspekte, sondern volkswirtschaftliche Überlegungen standen dabei im Vordergrund stehen.

3 WICHTIGSTE AKTIVITÄTEN DER GEBERT RUF STIFTUNG IM HANDLUNGSFELD

Per Suchfunktion via Website der Gebert RUF Stiftung sind die Darstellungen der diversen Einzelprojekte abrufbar. Da die einzelnen Projekte zum Teil verschiedene Teilprojekte umfassen und da die Gebert RUF Stiftung in diesem Handlungsfeld selbst auch operativ tätig war, erfolgt hier eine knappe Übersicht der unternommenen Aktivitäten:

Rückkehrstipendien

- Pilotprojekte Rückkehrstipendien
- Kleinstipendien reBrain in Zusammenarbeit mit den Science Councils der Schweiz in Boston, Washington, San Francisco und Tokyo: Kombinierte Arbeitsplatzsuche

Brain Drain? Grundlagen der Brain Circulation

- Schaer, Katja: Swiss Brains in the United States; Les Scientifiques Suisses aux Etats-Unis; Résumé, Gebert RUF Stiftung, San Francisco/Basel 2002. Die Kurzfassung ist auch auf deutsch erhältlich.
- Cédric Van der Poel: La Swiss House, un transnationalisme «par le haut»; Entre «production» de transmigrants et transfert de valeurs; Université de Neuchâtel 2002

Swiss Scientists Abroad

- Entwicklung eines Moduls «swissbrains» auf der Website www.swiss-science.org
- Unterstützung der Internet-Plattform www.swisstalents.org
- Anschubfinanzierung des Portals Swiss Brains mit Helpdesk und Rekrutierungsmodell www.swissbrains.ch

Expertenarbeit

Arbeit mit einer ad-hoc Beirat (AG reBrain); Hearings und Kooperationsgespräche mit Vertretern von staatlichen (insbesondere Schweizerischer Nationalfonds) sowie privaten Förderorganisationen (Stiftungen).

Koordinierte Medienarbeit

- Mediengespräche
- Medienversände
- Koordination mit diversen Akteuren (Urs Aeberhard, Science Com; Xavier Comtesse von Avenir Suisse; andere)

Evaluation

Nach Abschluss der diversen Einzelprojekte und erfolgtem Outphasing wurde zur Ergänzung der internen eine externe Evaluation in Auftrag gegeben. Insgesamt soll die Evaluation eine Gesamtbilanz ermöglichen. Sie soll die Ergebnisse der Einzelprojekte wie des Handlungsfelds darstellen, Aussagen über deren Wirksamkeit machen sowie weiterführende Resultate im Sinne von Postulaten aufzeigen.

4 ERGEBNISSE

Die Pilotprojekte «Rückkehrstipendien» haben für die geförderten Nachwuchsleute in eine Reintegration in den schweizerischen Arbeitsmarkt ausgemündet. Insofern kann von einem Erfolg gesprochen werden. Die Auswertung der Pilotprojekte zeigte allerdings, dass mit der Konzeption eines grösseren Programms zwar für die Stipendiaten eine direkte Wirkung erzielt werden könnte, dass jedoch in diesem Handlungsfeld mit der Schaffung von Bewusstseinsbildung mehr Wirkung erreicht werden kann, dies galt besonders im Hinblick auf die Diskussion und Verabschiedung des Bildungsbudgets 2004–2008 der Schweizerischen Eidgenossenschaft.

Die verschiedenen Projekte zur Thematisierung der Abwanderung von Schweizer Nachwuchsleuten waren denn auch auf Öffentlichkeitswirksamkeit angelegt, wenn sie sich auch im einzelnen durchaus für die Geförderten als direkt wirksam erwiesen. Das breite Echo in den Zeitungen, an Radio und Fernsehen – in besonderem Masse in der Westschweiz – legt von einer erfolgreichen Medienarbeit Zeugnis ab. Die Liste der Artikel aus den Printmedien wird am Schluss dieses Berichts wiedergegeben.

Auf der Basis von Expertengesprächen zeigte sich angesichts des Phantombegriffs Brain Drain bald einmal der Bedarf nach Grundlagen und Recherchen. Zwei Studien wurden in der Folge in Auftrag gegeben. Insbesondere die Studie Schaer stiess auf ein grosses Echo, das bis heute andauert. Eine Kurzversion der Studie in französisch und deutsch gab die Gebert Rüt Stiftung 2002 im Eigenverlag heraus. Die Studie ist in Ihrer Vollversion samt Erläuterungsheft sowie in ihrer Kurzversion über die Geschäftsstelle der Gebert Rüt Stiftung kostenlos erhältlich. Downloads siehe Media Desk der Website grstiftung.ch

5 WIRKSAMKEIT

Wirksamkeit für das Thema: Die Thematik der Abwanderung von Schweizer Nachwuchswissenschaftlern konnte neu lanciert werden und kam zu einer breiten öffentlichen Diskussion. Dabei gelang es, den national geprägten Phantombegriff «Brain Drain» zu entmystifizieren, zu versachlichen und auf das Thema der Ab- und Rückwanderung hochqualifizierter Nachwuchsleute hin zu fokussieren:

Heute wird in der nach wie vor lebendigen Debatte der weniger emotionale Begriff «Brain Circulation» verwendet. Unter dem Aspekt der hochmobilen Scientific Community, insbesondere derjenigen des wissenschaftlichen Nachwuchses, wird folgerichtig von «Brain Balance» gesprochen. Um jedoch eine laufende Bilanz zwischen auswandernden «Schweizern» (Abschluss an Schweizer Hochschulen) und einwandernden «Ausländern» (Abschluss an Hochschulen ausserhalb der Schweiz) zu führen – sowohl in quantitativer wie in qualitativer Hinsicht – fehlen aber nach wie vor die Datengrundlagen.

Wirksamkeit für den Wissenschaftsstandort Schweiz: Die verschiedenen, um die Nachwuchsförderung gruppierten Aktivitäten der Gebert Rüt Stiftung erwiesen sich als unterstützend bei der Diskussion und Ratifizierung der «Botschaft des Bundesrats über die Förderung von Bildung, Forschung und Technologie in den Jahren 2004 bis 2007» (BFT-Botschaft). Vgl. dazu etwa das Dossier «BFT-Botschaft 2004–2007», in: Vision Nr. 4/2002.

Wirksamkeit für die Gebert Rüt Stiftung: Der unter dem Titel reBrain geführte Handlungsschwerpunkt «Ab- und Rückwanderung hochqualifizierter Nachwuchsleute» erwies sich für die Entwicklung der Förderstrategie bzw. der Vernetzung der Förderaktivitäten stimulierend, indem die Nachwuchsförderung im Sinne der Förderung von in besonderem Masse qualifizierten Nachwuchswissenschaftlern generell zu einem Kriterium der Förderung wurde. Auch steigerten die diversen Aktivitäten, insbesondere die erfolgreiche Öffentlichkeits- und Medienarbeit die Bekanntheit der noch jungen Stiftung nur zwei Jahre nach ihrer Gründung in grossem Masse.

6 FOLGERUNGEN UND FORDERUNGEN

Die akademische Nachwuchsförderung in der Schweiz – diese ist zum grössten Teil eine staatliche Förderung – sollte selbst zu einem angewandten Forschungsgebiet werden, insbesondere im Bereich

der Auslandstipendien. Die mit Bundes- und damit Steuergeldern ins Ausland wegfinanzierten Nachwuchsleute wären sinnvollerweise in ein Alumni-Netzwerk einzubinden. Ein Tracking der Einzelkarrieren würde Karrieremuster aufzeigen. Dabei sollte eine an einer ausländischen Universität dauerhaft bleibende Nachwuchskraft nicht als verlorene Investition abgeschrieben werden, sondern als Science Ambassador der Schweiz aktiviert werden.

Andererseits wäre eine quantitative und qualitative Gegenüberstellung der Abwanderung von Schweizern mit der Zuwanderung von Ausländern ein notwendiger Schritt zur Darstellung einer Brain Balance, die als Früherkennungsinstrument Rückschlüsse auf die Attraktivität des Wissenschaftsstandortes Schweiz erlaubte.

7 MEDIENECHO: AUSGEWÄHLTE PRINTMEDIEN

- 25. Oktober 2004, Corriere del Ticino, «Cervelli in fuga, cervelli in esilio»
- 13. Februar 2004, Le Temps, «Nombre de chercheurs veulent rentrer au pays mais trouvent porte close: il y a trop peu de postes»
- 11. Oktober 2003, Vision, Helpdesk für Swiss Brains im Ausland, Projekt GRS-027/03
- 3. Oktober 2003, Technische Rundschau, Helpdesk für Rückwanderer, Projekt GRS-027/03
- 30. September 2003, la Revue Polytechnique, Une plate-forme pour les scientifiques expatriés, Projekt GRS-027/03
- 24. September 2003, Aktuelle Technik, Helpdesk für Schweizer Wissenschaftler/-innen im Ausland, Projekt GRS-027/03
- 2. April 2003, Christian Heuss im Radio DRS, Diskussion zu «BrainDrain»
- April 2003, Vision english edition, Swiss brains abroad: From a one-way ticket to a return?
- April 2003, PME Magazine Genève, Pas facile de rentrer
- 18. März 2003, Pierre-Henri Badel, in: Revue Technique Suisse, Les chercheurs suisses hésitent à rentrer au bercail
- 17. März 2003, MEGALINK Aarau, Hilfe für Schweizer Spitzenleute
- März 2003, Future, Informationsnetzwerk Wissenschaft & Politik, Schweizer Talente im Ausland – schwierige Rückkehr
- 7. Februar 2003, Christiane Pasteur, in: 24heures, Un site pour les cerveaux suisses de l'étranger
- 24. Januar 2003, Pierre Cormon, in: Entreprise, La Suisse, pays figé, les Etats-Unis, pays dynamique
- 21. Januar 2003, NZZ, Entwarnung nach einem schrillen Alarmruf
- 16. Januar 2003, Pascal Fleury, in: La Liberté, Les cerveaux suisses ne rentrent pas au pays, faute de débouchés
- 5. November 2002, Xavier Comtesse, in: Neue Zürcher Zeitung, Die Schweiz und ihre Talente
- Juni 2002, Imelda Lütolf, in: Vision 2/2002, Finanzspritze gegen Braindrain